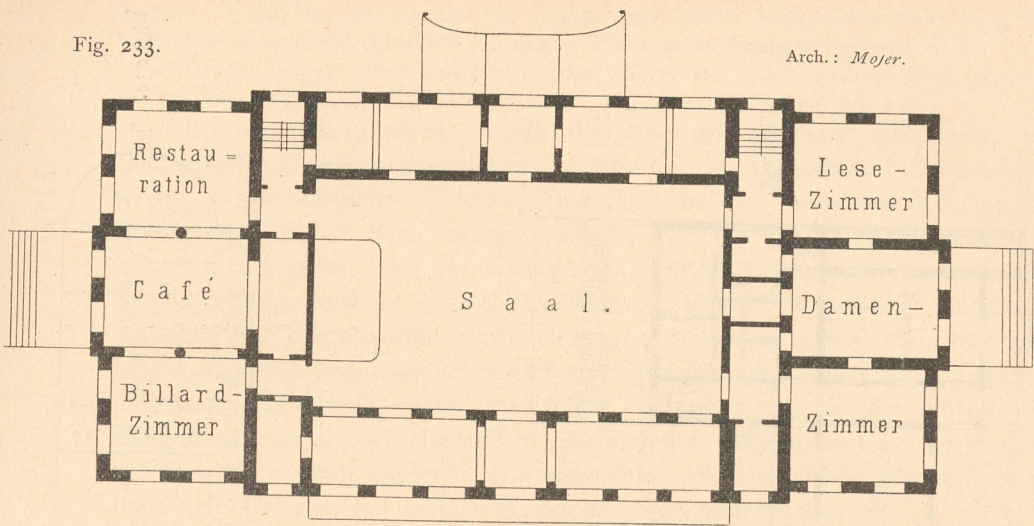


Fig. 233.

Arch.: Moser.

Cur- und Conversations-Haus in Baden (Schweiz²⁰³). — 1/500 n. Gr.

eine Halle vorgelegt. In Fig. 233 liegen rechts von der Auffahrt und dem Eingang Garderobe und Aborte, links Antiquitäten-Sammlung und Aborte; ferner im Anschluss an die Damenzimmer Toilette-Raum mit Cabineten und zwischen Café und Saal das Buffet.

Die Baukosten betragen für Ichl 236 Mark (500 Gulden), für Baden 276 Mark (345 Francs) pro 1qm. Beide Cur-Häuser wurden 1872—75 erbaut, das erstere von *Michel*, das letztere von *Moser*.

Eine ganz andere Erscheinung, als diese Bauten zeigt das Cur-Haus in Ostende (siehe die neben stehende Tafel²⁰⁴), obgleich darin das System centraler Gruppierung der Räume in hervorragender Weise zum Ausdruck kommt. Gerade dadurch erlangt die Anlage, die zu den größten ihrer Art gehört, den Charakter einer eigenartigen Schöpfung, wenn dieselbe auch nicht ganz frei von Künstelei ist.

Es ist ein aus dem Sechseck entwickelter Grundplan, mit allen daraus zu gewinnenden Reizen und Vorzügen, aber auch mit feinen Nachtheilen. In der Mitte, nach dem Meere zu mit freier Fernsicht, liegt der große Saal, dessen innerer durch Säulen getragener Kern sich kuppelartig über die niedrigeren Umgangshallen erhebt. Der Bau ist in Eisen construirt, ca. 30m hoch, die Decke gewölbt, der Raum mit einschneidenden Fenstern, so wie mit Galerien außen und innen versehen. Die äußeren Wände sind unten ganz aus Glastafeln gebildet und können bei günstiger Witterung in das Kellergeschoß herabgelassen werden, so daß die Besucher alsdann, wenn auch bedeckt, doch frei am Strande sitzen.

In der Axe dieses ca. 2500qm großen Saales liegt ein zweiter, 700qm großer Tanzsaal mit besonderem Orchester; rechts und links sind die Lesezimmer, Speise-Salons, Billard-Zimmer, das Café, die Damen-Salons etc. vertheilt. Den Abschluß an den Ecken bilden vier sechseckige, thurmartige Pavillons. Der Nachtheil der Anlage besteht in der höchst mangelhaften Verbindung zwischen den Salons, ein Nachtheil, welcher erhöht wird durch die Anordnung der beiden Haupttreppen nächst dem Mittelpunkt des Gebäudes. Auch ist der Gebrauch einzelner Salons, wie der Spielzimmer bei Tage ohne künstliche Beleuchtung kaum möglich.

Die Strafen steigen in Ostende, gleich wie in vielen Seebädern, gegen das Meer zu an; eine Folge hiervon war die Möglichkeit, das Gebäude gegen die Stadtseite zu zweigeschoßig, nach der Seeseite zu aber eingeschößig zu errichten.

Auf letzterer liegen die Terrassen beinahe eben mit dem Strande, während große Freitreppen auf der entgegengesetzten Seite den directen Zugang zu den Salons ermöglichen. Im Untergeschoß liegen außer den Wirthschafts-Localitäten noch die Räume für Post, Telegraphie etc., letztere in directer Verbindung mit den Lesezimmern und Bureaus.

Der Cur-Saal zu Ostende, von *Laureys* entworfen, zeigt in allen feinen Theilen den Geist großer Prachtliebe; der Stil ist halb orientalisch, halb Renaissance; die Ausstattung besteht hauptsächlich in

315-
Beispiel
III.

²⁰⁴) Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1879, S. 231 u. Bl. 36.